

20. Unternehmerforum mit Knall eröffnet

Am 19. Januar ist das Ströbele-Unternehmerforum zum 20. Mal erfolgreich über die Bühne gegangen. «Erfolgsgeschichten» war das Thema – begonnen hat es mit einem Knall.

«Jetzt bin ich doch tatsächlich mit einer Drohne zusammengestossen», eröffnete «Mr. Tagesschau» Hansjörg Enz den Abend und zupfte seinen Superman-Umhang zurecht. Schon waren die 170 Zuschauer mitten in der ersten Erfolgsgeschichte. Nämlich in der Geschichte der beiden Erlebnishoteliers Monika und Andreas Rüedi vom «fasstastischen Hotel» in Trasadingen SH. Mit cleverer Pressearbeit erreichten sie innerhalb eines Jahres nachweislich 3.5 Millionen Leser. Das Resultat: Wer in einem ihrer Fässer übernachten will, muss sich sputen. Sechs solcher Erfolgsgeschichten standen im Zentrum des abwechslungsreichen Abends im Romanshorne «Autobau». Einmal mehr war dieser ausgebucht.

Beeindruckende Erfolgsgeschichten

Beeindruckend ging es weiter: Passend zur tatsächlich gebrochenen Rippe von Moderator Enz erzählte Geschäftsführer Jürg Bachofen die Erfolgsgeschichte von TCMswiss. Vor 15 Jahren startete der Anbieter Traditioneller Chinesischer Medizin mit nur einer Praxis. Heute sind es 16 in der ganzen Deutschschweiz. Konsistentes Marketing brachte den Erfolg. «Natürlich nur, weil auch das Produkt stimmt», betonte Jürg Bachofen.

Die Zutaten für erfolgreiches KMU-Marketing

In den folgenden Gesprächen mit den Inhabern von Meier Schreinerei, Bischof Hauswartung und Inauen Heizung wurde klar: Es sind ganz bestimmte Zutaten, die aus Geschichten Erfolgsgeschichten machen. «Selbst das beste Geschäftsmodell verkauft sich nicht von alleine», betonte Gastgeber Stefan Ströbele. «Die Essenz eines nachhaltig erfolgreichen KMU-Marketings ist eine klare Botschaft. Diese wird dann konsistent und auf mehreren Kanälen gleichzeitig erzählt.» Neben spannender Unterhaltung und wertvollen Anregungen fürs KMU-Marketing bot das 20. Unternehmerforum wieder Gelegenheit zum Austausch und zum Kontakteknüpfen. Für kulinarische Highlights sorgte das Catering des Landgasthofs Seelust.



Hatten eine besondere Idee: Monika und Andreas Rüedi im Gespräch mit Moderator Hansjörg Enz (rechts).

Vogel-Strauss-Politik

Momentan vergeht kein Tag, ohne dass nicht ent-rüstete Schreiberlinge und Politiker die Wahl von Donald Trump als Fehlentwicklung der Demokratie geisseln. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der Politik von Trump findet nicht statt.



von Walter Locher

Natürlich ist das Auftreten von Donald Trump immer wieder eine Zumutung – aber es greift zu kurz, sich über seine Frisur, das Outfit seiner Frau oder sein rüpelhaftes Benehmen aufzuregen. Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den politischen Inhalten findet nicht statt. Wenn Trump zum Beispiel eine 20-prozentige US-Importsteuer fordert, weil europäische Staaten mit einer gleich hohen Mehrwertsteuer Exporte aus Europa in die USA massiv subventionieren, so ist es durchaus legitim, dieses Problem als Amerikaner anzusprechen. Oder: Was kann man dagegen sagen, wenn Trump die unsägliche Bürokratie in der Finanzindustrie beseitigen möchte? Weitere Beispiele gefällig?

Wichtig wäre eine Auseinandersetzung mit der Sache und über die Ursachen von Fehlentwicklungen. Kommentare über Politiker und ihre Art zu politisieren helfen dabei wenig. Kritik an einer Person ist eben weniger anspruchsvoll als eine Diskussion über Problemlösungen. Wer aber auf diese Weise Probleme aussitzt, statt sich um Lösungen zu bemühen, verkennt seine Aufgabe: Politiker haben eigentlich einen Lösungs-, Journalisten einen Informationsauftrag. Das Pflegen eines politischen Feindbildes gehört nicht dazu.

Auch in Europa stehen grosse Probleme an: Die EU hat sich mit dem Euro übernommen, die Sicherheit in Europa sinkt, und im Osten unserer Welt wachsen wirtschaftliche und militärische Mächte heran, die kluge Gegenmassnahmen erfordern. In der Schweiz müssen die Sozialwerke endlich gesichert, der überbordende Bürokratismus eingedämmt und ständig steigende Gesundheitskosten reduziert werden.

Wieso spricht man lieber über die Form und das Verhalten von politischen Gegnern statt über den Inhalt? Wieso ist man in der politischen Problemanalyse und in der öffentlichen Diskussion immer wieder so oberflächlich?

Man kann Probleme negieren. Aber irgendwann reagiert der Stimmbürger und macht seinem Unmut in Wahlen oder Abstimmungen Luft. Gewählt wird dann plötzlich nicht mehr das politisch Korrekte, sondern der Klartext. Die Vogel-Strauss-Politik hat ihre Grenzen.

Walter Locher ist Anwalt und FDP-Kantonsrat des Kantons St. Gallen.